

Laub - ein kostbares Gut

Liselotte Hanimann-Brennwald
Gemeindeverwaltung Männedorf
Bahnhofstrasse 10
8708 Männedorf

Kompostberaterin
Tel. 044 921 66 14
Fax 044 921 66 09
Mail: l.hanimann@maennedorf.ch

Inhaltsverzeichnis

Laub ist nicht gleich Laub	Seite 3
• Schwer verrottbares Laub	
• Leicht verrottbares Laub	
Kompostieren mit Laub	Seite 3
Vom Feinsten: Laubkompost	Seite 4
Mulchen	Seite 4
Darf es liegenbleiben?	Seite 5
Lebensraum für viele Kleintiere	Seite 5

Herbstlaub

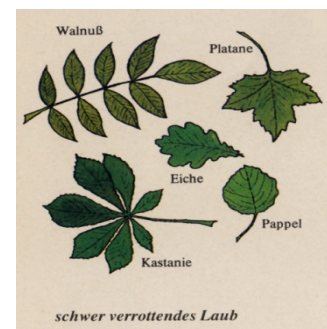
Im Herbst fallen grosse Mengen von Laub an. In den Wäldern bleibt es liegen und bildet eine wertvolle Bodenbedeckung. Es schützt den Boden vor Erosion und Feuchtigkeitsverlust. Von Mikroorganismen und Kleinlebewesen wird das Laub so umgebaut, dass schliesslich neue Humuserde entsteht: ein perfekter, natürlicher Kreislauf.

Laub ist nicht gleich Laub

Es gibt verschiedene Laubarten, die in ihrer Zusammensetzung ganz unterschiedlich sind und dies wirkt sich auf den biologischen Abbauprozess aus.

Schwer verrottbares Laub:

- ❖ Eichenlaub ist säurehaltig und eignet sich gut für Heidelbeeren oder Rhododendren.
- ❖ Baumnuss-, Kastanien- und Platanenlaub enthält viele Gerbstoffe und wirkt dadurch keimhemmend. Daher sollte es auch in leicht verrottetem Zustand nicht auf Gemüsebeeten verwendet werden.



Bei letzteren Laubarten verzögern bestimmte Inhaltsstoffe aufgrund ihrer keimhemmenden Wirkung die mikrobielle Zersetzung. Insbesondere bei diesen Laubarten empfiehlt sich daher eine **separate Laub-Kompostierung**, denn die mikrobielle Zersetzung im normalen Kompost kann ebenfalls verzögert werden. Diesen Kompost danach nur restlos ausgereift ausbringen.

Leicht verrottbares Laub:

- ❖ Obstlaub ist mild und lässt sich gut verwenden.
- ❖ Birkenlaub ist mineralstoffreich und ergibt eine besonders gute Komposterde.
- ❖ Buchenlaub ist stark kalkhaltig und als Zusatz zu Mist oder Rasenschnitt gut für den Gemüsegarten geeignet.



Kompostieren mit Laub

Laub ist eine fabelhafte Ergänzung in ihrem Kompost. Wichtig ist dabei, dass es portionenweise frisch zugegeben und mit der obersten, der Abbauzone, vermischt wird. Um der „Verpappung“ vorzubeugen, sollte regelmässig Strukturmaterial (Häckselgut) beigemischt und die Feuchtigkeit kontrolliert werden.

Darauf achten, dass das Laub nicht dürr wird. Trockenes Laub verrottet fast nicht, weil die Mikroorganismen sich nur in einem feuchten Milieu entfalten und organische Substanz abbauen und umwandeln können.

Am besten ist es, wenn das Laub mit dem Rasenmäher geschreddert wird. Dazu den Rasenmäher etwas höher stellen und über das Laub fahren. Durch das Zerreißen der Blätter werden schützende Strukturen aufgebrochen und es entsteht eine wesentlich grössere Angriffsfläche für die Mikroorganismen.

Vom Feinsten: Laubkompost

Kompost aus Laub ergibt die feinste aller Komposterden und wird traditionell von Gärtnern zur Herstellung von Blumenerde verwendet. Diese Form des Komposts eignet sich besonders für viel Laub von Baumnuß, Kastanie und Platane. Deren hoher Gerbstoffanteil wird während seiner mind. 12-monatigen Rottedauer abgebaut und umgewandelt.

Fällt im Herbst jeweils viel Laub an (über 300 lt), lohnt es sich einen separaten Laubkompost anzulegen. Dazu eignet sich ein Kompostring, eine abgedeckte Miete oder vier Pfähle in den Boden geschlagen und mit Maschendraht umspannt.

Das Laub vorzugsweise mit dem Rasenmäher geschreddert aufnehmen wie oben beschrieben. Hernach lagenweise mit Häckselgut (wichtig: gegen Verklumpung und für die nötige Sauerstoffzufuhr) und Stickstoffmaterial (zerkleinerte Küchenabfälle, letzter Rasenschnitt, Hornspähne, Steinmehl) mischen. Befeuchten mit Wasser oder einer Pflanzenjauche. Die Rottenmasse sollte feucht sein wie ein ausgedrückter Schwamm. Den Laubkompost abdecken.

Noch vor Einbruch es Winters wird der Laubkompost ein erstes Mal umgesetzt und bei Bedarf befeuchtet, oder wenn er zusammenklebt mit einigen Gabelschlägen aufgelockert und Strukturmaterial beigegeben. Im Vorfrühling wiederum umsetzen und bei Bedarf Feuchtigkeit regulieren. Nach Belieben und Bedarf kann dieser Vorgang wiederholt werden. Im Herbst kann der nun feinkrümelige Laubkompost im Gemüsegarten, mit ebensoviel Erde gemischt für Topfpflanzen, oder universell verwendet werden.

Mulchen

Mulchen mit Laub entspricht am ehesten der Situation im Wald. Das Laub schützt den Boden im Spätherbst, Winter und Vorfrühling vor Erosion, extremer Kälte, Austrocknung und Verschlämmung. Überdies bietet die Laubschicht den Bodenlebewesen gute Nahrung. Regenwürmer lieben dieses Zufutter. Die Erde bleibt feucht, locker und krümelig.

Zum Mulchen sollte Laub nie pur genommen werden, da sich in Verbindung mit Nässe eine kompakte Matte bildet, unter der sich Schimmel bilden kann und dem Boden „Erstickungsgefahr“ droht.

❖ Mulchen mit Laub in Rabatten, unter Sträuchern und Beeren

Verschiedene Laubsorten mischen, mit etwas Erde, Häcksel oder zerkleinertem Stroh in einer Schichtdicke von ca. 5 – 10 cm eindecken. Im Frühjahr Reste abharken und Kompostieren.

❖ Mulchen mit Laub auf Gemüsebeeten

Verschiedene Laubsorten - jedoch keine der schwer verrottbaren (siehe oben) - mit zerkleinerten Gemüseabfällen, Rasenschnitt oder gehäckseltem Gersten-Roggen- oder Haferstroh mischen und auf den Beeten ausbringen. Als Verwehungsschutz leicht mit Erde oder reifem Kompost bedecken. Im Frühjahr Reste abharken und Kompostieren.

Darf es auch liegenbleiben?

Wenn es nicht gerade auf dem Gehsteig oder auf Steinplatten ist, kann Laub ruhig liegenbleiben. Es führt dem Boden organisches Material und Nährstoffe zu. Es dient dem Schutz des Bodens und seinen Lebewesen. Nach einem halben Jahr sind die Blätter angerottet und können um so leichter kompostiert werden.

Laub auf Rasenflächen nicht liegen lassen; Gefahr von Schimmelpilzbefall.

Laub von Plätzen und Strassen zusammenrechen, nicht wischen! Wischgut enthält oft Schwermetalle und andere Verunreinigungen und ist somit für die Kompostierung ungeeignet.

Lebensraum für viele Kleintiere

Vielen Kleinlebewesen bietet eine Laubschicht Nahrung und Winterschutz. Wer den Igel als Untermieter gewinnen möchte, richtet ihm in einer ruhigen Gartenecke oder zwischen Gebüsch/Baumgruppen einen gemischten Laub- und Schnittholzhaufen ein. Igel sind durch die veränderten Lebensräume auf naturnahe Gärten angewiesen.

Wird das Laub- und Totholz mit einem Steinhaufen ergänzt, bietet dieser nebst dem Igel auch Amphibien und vielen anderen nützlichen Kleintieren ein Zuhause.